

# Mahnfeuer gegen Transitverkehr

**KANTON** Am Mahnfeuer vom Komitee «Axen vors Volk» sprach sich SP-Nationalrat Andy Tschümperlin gegen eine zweite Röhre am Gotthard aus.

pd. Die Entfachung eines Mahnfeuers hat eine lange Tradition. Während früher damit auf eine drohende Naturgefahr hingewiesen wurde, soll es heute auf die drohende Zerstörung des Alpenraums aufmerksam machen. Am Mahnfeuer in Brunnen, vom Komitee «Axen vors Volk», wies SP-Nationalrat Andy Tschümperlin in seinem Votum darauf hin, dass der Bau einer zweiten Röhre am Gotthard den Volksentscheid zur Verlagerung des alpenquerenden Güterverkehrs durchlöchern würde.

Gleich neben der A4-Nationalstrasse in Brunnen, auf dem Parkplatz des Restaurants Wendelstube, ist am Samstag vom Komitee «Axen vors Volk» mit einem Mahnfeuer auf die drohende Gefahr des Alpentransits und insbesondere des Projektes A4 Neue Axenstrasse hingewiesen worden. Die Liegenschaft liegt auf dem Trasse der geplanten neuen Axenstrasse und müsste bei einer Realisierung des Neubauprojektes abgebrochen werden.

## «Zweite Röhre schafft Probleme»

SP-Nationalrat Andy Tschümperlin erinnerte die Besucherinnen und Besucher daran, dass die Alpen-Initiative im Jahr 1994 von Volk und Ständen angenommen wurde. Mit dieser Initiative wurde verlangt, dass der alpenquerende Güterverkehr auf die Schiene verlagert wird. «Anstatt diesen Volksentscheid umzusetzen, sind wir nun im nächsten Jahr bereits zum zweiten Mal aufgefordert, an der Urne über den Bau einer zweiten Gotthardröhre zu befinden. Es ist absolut illusorisch, zu meinen, dass diese zweite Röhre dann nicht



SP-Nationalrat Andy Tschümperlin (links) und Nationalratskandidatin Erika Weber neben dem Mahnfeuer.

Bild pd

auch doppelspurig betrieben wird», führte Tschümperlin aus. «Der Strassen-Transitverkehr am Gotthard wird in der Folge erst recht immer mehr zunehmen, obwohl wir ab nächstem Jahr mit der Eröffnung des Neat-Basistunnels eine leistungsfähige Alternative hätten.» Eine zweite Röhre am Gotthard würde nur neue Probleme schaffen. Dieser zusätzliche Transitverkehr werde auch im Kanton Schwyz zu spüren sein.

## Komitee kritisiert Axenprojekt

Wie widersinnig die aktuelle Verkehrspolitik sei, zeige sich auch am Beispiel Axen. Anstatt die Bemühungen um die Verlagerung des Güterverkehrs

auf die Schiene zu verstärken, solle mit dem Bau eines neuen Tunnels für 980 Millionen Franken die Axenstrasse zwischen Brunnen und Sisikon zu einer Autobahn in den Süden ausgebaut werden. Dadurch erhöhe sich die Kapazität der Axenstrasse massiv, und sie werde auch für Transitlastwagen attraktiv. «Als Folge davon werden noch mehr internationale 40-Töner über Sattel, Rothenthurm unseren Kanton durchqueren», schreibt das Komitee in einer Mitteilung.

Widersprüchlich sei das Projekt auch, weil am Axen ein 7,3 Kilometer langer Tunnel mit Gegenverkehr gebaut werden soll, während gleichzeitig am Gott-

hard argumentiert werde, ein Gegenverkehrstunnel sei zu gefährlich. «Eine Sanierung der Axenstrasse und eine Kurzumfahrung von Sisikon kann für weniger als die Hälfte der heute geplanten 1,3 Milliarden Franken realisiert werden», so das Komitee. In den Agglomerationen gebe es viel dringlichere Strassenbauprojekte, die wegen Finanzierungsschwierigkeiten nicht realisiert werden könnten. Deshalb werde sich das Komitee «Axen vors Volk» weiterhin gegen das «überrissene Luxusprojekt» zu Wehr setzen. Es hat dazu im April die kantonale Volksinitiative «Axen vors Volk - Für Sicherheit ohne Luxustunnel» eingereicht.